

Mehr als 1700 Einwohner

Einwohnerversammlung Radaranlage diszipliniert Autofahrer bei der Geschwindigkeit. Ausweisung von weiteren Wohnbauflächen ist schwierig.

Im bis auf den letzten Platz besetzten Gemeindehaus gab Ortsvorsteher Dieter Kohler seinen Rechenschaftsbericht zur Einwohnerversammlung, wie sie seit letztem Jahr aufgrund gesetzlicher Neuregelung heißen muss. Für die meisten „Schuremer Bürger“ war dies aber die 71. Bürgerversammlung.

Der rote Faden war wie in den vergangenen Jahren auch das Thema Verkehr. Nach umfangreichen Verkehrsmessungen könne zusammengefasst werden, „dass in Schura im Grunde nicht zu schnell gefahren wird“. Der sogenannte V-85-Wert liege bei 55 km/h, was bedeute, dass 85 Prozent der gemessenen Fahrzeuge nicht schneller als mit 55 Stundenkilometern unterwegs waren. Durchschnittlich passieren täglich rund 9000 Fahrzeuge die Ortsmitte.

Täglich 9000 Fahrzeuge

Das Aufstellen der Blitzeranlage in der Trossinger Straße habe sich bewährt. „Im Jahr 2016 wurden nur 0,2 Prozent Tempoüberschreitungen festgestellt.“ Weil die im Rahmen des Lärmaktionsplans für die Stadt Trossingen ermittelten Dezibel-Werte auf den klassifizierten Straßen in Schura, wie auch fast überall in Trossingen nicht überschritten werden, hat der Gemeinderat beschlossen, von einer solchen Tempobeschränkung abzusehen. In diesem Zusammenhang betonte der Ortsvorsteher: „Ich halte eine Tempo-Beschränkung auf 30 km/h auf den klassifizierten Straßen in Schura nicht für sinnvoll.“ Er wisse, dass diese Aussagen für manche Anlieger in der Lange Straße nicht befriedigend seien. „Richtig helfen würde im Grunde nur eine weitere Umgehungsplanung.“ Ein sol-

cher Lösungsansatz sei aber im Moment nicht realisierbar. Dieter Kohler ging auf den kürzlich von Wirtschaftsförderer Matthias Sacher vorgestellten integrierten Dorfentwicklungsplan ein. „Wir müssen mit langsamen Schritten vorangehen und vor allem auch auf die innerörtlichen Freiflächen achten.“ Hinsichtlich der Ausweisung von weiteren Wohnbauflächen in Schura könne man nicht aus dem Vollen schöpfen. „Auf unserer mit 400 Hektar sehr kleinen Gemarkungsfläche ergeben sich sehr bescheidene Möglichkeiten.“ Alle in Frage kommenden Flächen befänden sich in Privatbesitz. „Die Stadt hat ihr Pulver in Schura bereits bei der Erschließung der Südostumgehung verschossen.“ Wohnraum werde dringend benötigt.

„Wir sind seit kurzem keine 1600-Einwohner-Ortschaft mehr, sondern eine 1700-Einwohner-Ortschaft“, verkündete er stolz. Exakt seien dies zum Oktober 2017 1704 Personen. Dies bedeutet eine Steigerung gegenüber dem Vorjahr um neun Einwohner unter Berücksichtigung von Zu- und Wegzügen sowie Sterbefällen und wie im vergangenen Jahr der gleich hohen Anzahl von 23 Geburten.

Die Fragerunde fiel kurz aus. So wurde ein Gehweg in Richtung der Firmen im Gewerbegebiet Neuen gewünscht, der bereits im Plan ist. Ergebnisse einer Verkehrszählung in der Espachstraße wurden moniert. Dornen im Auge mancher Bürger sind bei Veranstaltungen im Ortsinnern auf Gehwegen parkende Fahrzeuge. Dies sei bekannt, so der Ortsvorsteher, aber sehr schwer in den Griff zu bekommen, da zu diesen Zeiten nicht das Ordnungsamt sondern die Polizei zuständig sei. *iko*



Die Schuraer freuen sich auf das inzwischen zum „Bäreintopf“ mit Rindfleisch abgewandelte kulinarische Schmankerl bei der jährlichen Bürgerversammlung, hier serviert von der Chefin des Landgasthofs Bären, Sabine Link. *Foto: Ingrid Kohler*



Gartenbesitzer leisten Pionierarbeit

Bürger aus Schura leisten mit ihren Gärten Pionierarbeit für den Fortbestand der Insektenwelt und wurden dafür im Rahmen des Blumenschmuckwettbewerbs von Ortsvorsteher Dieter Kohler (rechts) mit Topfpflanzen ausgezeichnet. Ortsvorsteher Dieter Kohler meinte in diesem Zusammen-

hang: „Wir müssen beim Thema Insektenschutz sensibler werden.“ Es sei richtig, damit im Kleinen anzufangen. „Dann ist der Schritt in die richtige Richtung bereits getan.“ So wurden in Schura an drei Tagen im August insgesamt 330 Vorgärten und Gebäudefronten von einer Jury bewertet. 44 davon

wurden mit den Kategorien eins bis drei bewertet und erhielten für ihre hervorragenden Leistungen hochwertige Topfpflanzen (die Namen haben wir in unserer Samstagsausgabe veröffentlicht). Alle anderen durften sich über ein Päckchen bunter Blumenzwiebeln freuen. *iko/Foto: Ingrid Kohler*

„Es wird jedes Jahr schöner“

Markt Bei freiem Eintritt boten die Aussteller zwei Tage lang eine bunte Mischung an Kunstgewerbe, meist passend zur Jahreszeit Herbst, Advent und Weihnachten.

Trossingen. Nastassia Di Mauro vom veranstaltenden Narrenverein Trossingen (NVT), bei der zum dritten Male die komplette Organisation zusammenlief, zeigte sich hocheifrig über den großen Andrang bereits kurz vor der Eröffnung am Samstag um 14 Uhr. 40 Aussteller wären möglich, 36 waren gekommen, am Sonntag waren es 37. „Aus organisatorischen Gründen konnten wir die Einladungen erst spät verschicken, so haben wir neben einigen alten Hasen in diesem Jahr sehr viele Neulinge dabei.“

Auf der Kippe

Lange Zeit sei der diesjährige Künstlermarkt auf der Kippe gestanden, weiß Jürgen Pletz vom NVT. „Eigentlich dürfen keine solchen Sonntagveranstaltungen mehr durchgeführt werden.“ Da der Kunsthandwerkermarkt sich aber seit rund zwei Jahrzehnten im Konzerthaus etabliert habe und auf großes Interesse stoße, stellte das Landratsamt eine Sondergenehmigung aus. Diese sei auch erteilt worden mit Blick auf die jahrelangen guten Erfahrungen. „Der Kunsthandwerkermarkt hat eine große Wertigkeit für Trossingen und ist sogar von überregionaler Bedeutung.“

So kommen nicht nur die Aussteller aus der weiten Region von der Baar über den Schwarzwald, die Alb bis zum Bodensee, sondern auch die Besucher. „Am Donnerstag rief mich eine Frau aus Stuttgart an und fragte, ob der Kunsthandwerkermarkt dieses Jahr wieder stattfindet – sie komme dann eigens deswegen in die Musikstadt.“

Nastassia Di Mauro kommt ins Schwärmen. „Ich freue mich schon immer, wenn am Samstagmorgen die Stände aufgebaut werden, da geht schon ein Zau-



36 Aussteller präsentierten am Wochenende im Konzerthaus ihr vielschichtiges kunsthandwerkliches Können. *Foto: Ingrid Kohler*

ber durch das Konzerthaus.“ Es sei das Zusammenspiel aller Aussteller mit ihren unterschiedlichsten Angeboten, so dass eine einzigartige und doch immer wieder andere Atmosphäre entstehe. „Es wird jedes Jahr schöner.“

Das weiß auch Claudia Schrempf aus Trossingen, die seit 1998 noch keinen Kunsthandwerkermarkt im Konzerthaus ausgelassen hat. „Ich habe noch Ideen im Kopf bis an mein Lebensende“, betont die Bastlerin aus Leidenschaft mit Blick auf ihren stets umlagerten Stand im „Vintage-Stil“, der eine Augenweide nicht nur für Nostalgiker ist. Oben im kleinen Saal war erstmals Hildegard Häring mit

ihrem Angebot. „Ich muss doch etwas tun, seit ich in Rente bin – wer rastet, der rostet“, weiß die Trossingerin, deren Handgestricktes schnell Käufer, die den Trachtenlook lieben, findet. Im Gespräch mit Besucherinnen tauscht Hildegard Häring auch Strickanleitungen aus.

„Hier macht es richtig Spaß“, meint auch Susanne Hollerbaum aus Donaueschingen. Ihre Engel aus Maisblättern und aus Treibholz finden ebenso Liebhaber des Besonderen, wie ihr Schmuck.

Winterliches aus Holz, Schmuck aus Silber, Edelsteinen und Perlen, Floristik, Bilder, Kissen, Karten, Gefilztes, Designermode – an Ideenreichtum fehlte es den Künstlern wahrlich nicht.

Die Kunden wissen das hochwertige Angebot zu schätzen. Auch das kulinarische Verwöhnprogramm fehlte nicht. So wurden die Gäste vom Team des Narrenvereins an beiden Tagen mit selbst gebackenen Kuchen, Kaffee, Getränken und Speisen versorgt.

Die Besucher kamen wieder in Scharen zum Kunsthandwerkermarkt bei freiem Eintritt ins Konzerthaus, und taten außerdem noch Gutes: Kommt doch der Erlös aus der Bewirtung der Jugendarbeit des NVT zugute. *iko*

@ Weblink: Weitere Fotos vom Künstlermarkt im Trossinger Konzerthaus unter www.nq-online.de/fotoline.

„Bob der Streuner“ im Koki

Trossingen. Das Kommunale Kino Trossingen zeigt am Mittwoch, 15. November, 20.15 Uhr, den Film „Bob, der Streuner“. Der Film wird gezeigt im Lindensaal, Achauerstraße 1.

Zum Inhalt: Der drogenabhängige James (Luke Treadaway) schlägt sich in London mühsam und ohne Perspektive als Straßenmusiker durch. Seine Betreuerin nimmt ihn in ein Metadon-Programm auf und vermittelt ihm eine kleine Wohnung. Als ein verletzter und abgemagertes Kater ihm zuläuft, pöppelt James den Streuner auf,

dem Nachbarin Betty den Namen Bob gibt. Als er sich erholt hat, bleibt er sehr anhänglich, und James bringt es nicht fertig ihn zu verschrecken. Er und der rotbraune Bob werden ein unzertrennliches Gespann und gewinnen zusehends Publikum.

Durch Bob schafft es James, den Drogen zu entkommen. Der Film lebt laut Ankündigung vom Charme des Katers und des Hauptdarstellers, zeigt aber auf der anderen Seite durchaus realistisch die Härte des Lebens auf der Straße und in der Drogenabhängigkeit. *eb*



Sie werden zu einem unzertrennlichen Gespann: Bob, der Streuner und James. *Foto: Privat*

Kirche Fackelwanderung zum Gauger

Trossingen. Die Jugendgruppe der katholischen Kirche Trossingen lädt alle Kinder und Jugendliche zwischen acht und 16 Jahren zu einer Fackelwanderung am Samstag, 25. November, ein. Sie führt zum Gaugersee. Treffpunkt ist um 18 Uhr in den Jugendräumen des katholischen Gemeindehauses.

Anmeldungen bis 20. November per E-Mail an leiterring.trossingen@yahoo.de. *eb*

Versammlung Wahlen und Ehrungen

Trossingen. Am Freitag, 17. November, trifft sich der Vorstand und Aufsichtsrat der Baugenossenschaft Donau-Baar-Heuberg zur Mitgliederversammlung im Saal des Hotels „Linde“. Auf der Tagesordnung stehen neben den Berichten des Vorstandes und des Aufsichtsrates auch Neuwahlen und Ehrungen langjähriger Mitglieder.

Die Mitgliederversammlung beginnt um 20 Uhr. *eb*